

Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinter-Pommern.

Erscheint: Montag, Mittwoch und
Sonabend. — Insertions-Gebühren
pro Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

34. Jahrgang.
Expedition: Neuthorstraße Nr. 293.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis
für Einheimische 10 Sgr. für Aus-
wärtige incl. Postzuschlag 12 Sgr.

Nr. 32.

Montag, den 15. März

1858.

Einladung zur Pränumeration.

Bei dem Herannahen des zweiten Quartals 1858 erlauben wir uns den geehrten Lesern des **Stolper Wochenblatts** die gefällige rechtzeitige Erneuerung der Pränumeration für dasselbe hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. Wie wir bisher bemüht gewesen, in gedrängter Kürze den geehrten Lesern das Wichtigste aus den Tages-Ereignissen zu bieten, so werden wir damit nicht nur fortfahren, sondern auch weiter durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel, Erzählungen gediegenen Inhalts für eine angenehme Lecture sorgen. Wir bitten daher um baldigste recht zahlreiche Pränumeration und empfehlen unser Blatt schließlich zur Aufnahme von Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art gegen die bisher üblichen Insertionsgebühren hierdurch bestens. Der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal 10 Sgr., bei sämtlichen Königl. Postanstalten 12 Sgr.

Die Redaction.

Provincial-Zeitung.

Neustettin, 10. März. In Oberhoff bei Gr. Gröfzin war ein kräftiges Mädchen von 18 Jahren, an einem Tische sitzend, mit Nähn beschäftigt und hatte sich den Gegenstand ihrer Arbeit mit einer Nähnadel über das Knie befestigt. Im Begriffe aufzustehen, um einen anderen Gegenstand näher zu holen, drückte sie sich an der Tischdecke die Nähnadel bis auf den Knochen in das Oberbein, dergestalt, daß von derselben äußerlich nichts zu bemerken war. Keine Gefahr vermuthend, blieben jedoch die Bemühungen, die Nadel zu finden, ohne ärztliche Hülfe, vergeblich. Nun wandten sich die Eltern an einen Wundarzt erster Klasse, aber auch dessen Bemühungen, die Nadel zu finden, blieben ohne Erfolg. Nach 14 Wochen endlich, wandte man sich an den Doktor Lehmann

in Polzin, welcher zwar die Nadel sogleich fand und entfernte, doch hatte die Entzündung, welche in Eiterung übergegangen, schon einen so hohen Grad erreicht, daß eine Heilung unmöglich geworden, und dies kräftige Mädchen unter neunwöchentlichen schrecklichen Schmerzen, als Opfer ihrer Unvorsichtigkeit, dem Tode anheimfallen mußte.

Deutschland.

Berlin, 12. März.

Die „Epen. Z.“ schreibt: Die Admiralität beabsichtigt, wie wir hören, darauf Bedacht zu nehmen, ein Fahrzeug an den Donaumündungen zu stationiren und zu diesem Behuf ein Dampfschiff zu erbauen, welches diesem Zweck entspricht. Denselben wird mittelst Allerhöchster Ordre der Name „Porley“ beigelegt, während der schon in der Jade liegende Peil-Schooner „Leopard“ genannt worden ist. An letzteren Namen knüpft sich eine historische Erinnerung, die nicht ohne Bedeutung ist, insofern die frühere Geschichte der brandenburgischen Kriegsmarine mit der heutigen maritimen Entwicklung Preußens faktisch in Verbindung gesetzt wird. In der Geschichte der Entwicklung der Br.-Pr. Kr.-Marine von A. Jordan findet sich S. 22 und 23 die hier vorausgesetzte Erklärung. „In den letzten Tagen des Monat Mai (1676) empfing der Churfürst den ersten Bericht über eine stattgehabte Aktion, welcher ihm von Colberg aus übersandt wurde, und worin es heißt: „so heute unter der Predigt 5 Schiffe in See gesehen worden, und sich nach der Zeit befunden, daß es 3 von E. K. D. Schiffen gewesen, welche 2 schwedische Drlogschiffe genommen u. s. w.“ Das eine dieser genommenen Fahrzeuge war der „Leopard“ mit 22 Kan., der im Jahre 1678 in den Reihen der churf. Schiffe mit 34 Stücken Geschütz gegen die Schweden kreuzte.

Düsseldorf, 5. März. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist auf der Steinstraße ein 3jähriges Kind, das momentan ohne Aufsicht im Zimmer zurückgelassen war, daselbst total verbrannt aufgefunden worden.

Der gräßlich verstümmelte kleine Körper konnte nur mit Mühe bei dem sofort vorgenommenen Leichenbefund constatirt werden. Zwei andere Kinder derselben Leute (sie gehören dem Arbeiterstande an) befanden sich in dem nämlichen Zimmer und mußten den gräßlichen Tod ihres Brüdchens mit ansehen. Leider haben also die vielfachen warnenden Beispiele es noch immer nicht vermocht, die Leute zu größerer Vorsicht zu veranlassen.

Koblenz, 6. März. Nach einer gestern bei der hiesigen Polizei-Behörde eingegangenen Anzeige ereignete sich am gestrigen Morgen auf der Mosel eine Strecke weit oberhalb hiesiger Stadt das Unglück, daß daselbst ein Nachen mit Menschen untergesunken und trotz aller Nachsuchungen bis jetzt spurlos verschwunden ist. Leute, welche in der Nähe auf dem Felde beschäftigt waren, sahen, wie der Nachen schon theilweise unterm Wasser versunken war und mehrere der darin befindlich gewesenen Menschen sich in dem Strome abmühten, noch nach dem Ufer zu gelangen, jedoch plötzlich in der daselbst gerade sehr tiefen Stromstelle unterliefen. Weder über die Ursache dieses Unglücks noch über die Personen, welche dabei ihr Leben verloren haben, ist bis jetzt etwas Näheres bekannt geworden.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Heute empfing der Kaiser den Chef der siamesischen Gesandtschaft und deren höchste Beamte. Sie wurden in Hofwagen im Hotel du Louvre abgeholt. Diese Gesandtschaft selbst besteht aus 30 Personen. Ihr Chef trug ein seidenes, mit Blumen durchwebtes Gewand und eine kuppelartige Kopfbedeckung. Er ist auf europäische Weise, d. h. er bedient sich der Messer und Gabeln. Er hat drei Köche, obgleich alle seine Mahlzeiten, so wie die seiner Dienerschaft, nur aus Schweinefleisch und Reis, rohen Gemüsen und Hummer zusammengesetzt sind. Ihre Physiognomien sind nichts weniger als bedeutend. Ihre Hautfarbe ist ungefähr wie die der Indianer.

Der Retter der Unschuld.

(Fortsetzung.)

Ein banger Schauer durchlief Udo's Glieder, sein Auge kreiste forschend umher, da blieb es fest auf einem glänzenden Gegenstande haften; er ritt näher und sah am Fuße eines hohen Baumes ein metallenes Kästchen stehen, in dessen glatter Oberfläche sich die Sonne hell spiegelte. Udo sprang vom Rosse, er untersuchte genauer, und sah neben dem Kästchen, das kein Schloß verwahrte, eine Pergamentrolle liegen. O er war, er war, der Schatten meines Vaters! rief er, auch hier waltet er, und warum für mich nur unsichtbar? — Hat ihn mein erstes Zagen empört, schreit er meine Anwandlung von Furcht, die mich besallen möchte? O nein, sein Anblick soll mich stärken. — Ach, er hört mich wohl, aber er gewährt meinen sehnlichsten Wunsch nicht — vielleicht habe ich diese Gewährung noch nicht verdient — o ich will mich bemühen, mir seine Liebe zu erringen. Zeige mir den Weg, den ich nach deinem Wohlgefallen wandeln soll, und ich beschwöre es, ich will ihn betreten.

Jetzt rollte er die Pergamentrolle auf, er bemühte sich den Sinn der Worte zu fassen, und las: Nicht mit Gewalt, mit List gelingt dein Plan, Bedeck daher die Waffen mit der Demuth Hülle, Zieh statt des Panzers, Pilgerkleider an.

Dies ist des dir verborgnen Freundes Wille.

Gelingt es dir, die Leidende zu retten,
Zu sprengen ihre unverdienten Ketten,
Dann harret deiner, vielgeliebter Sohn,
Des Vaters Segen, und der Tugend Lohn.

Udo's Staunen, seine innige Freude läßt sich nur denken. Ich folge dir, rief er, und öffnete mit Hastigkeit das Kästchen, welches zweifach die Kleider eines Pilgers enthielt. Udo hüllte sich in diese. Er fand einen langen falschen Bart, der sein Gesicht vollkommen entstellte und unkenntlich machte. Ich danke, ich danke dir, rief er, und ich begreife, wozu die zweite Pilgerkleidung mir frommen soll. Er schnürte sie in ein Bündel zusammen, und waltete nun freudigen Herzens nach der Wüste zurück. Schon am Abende des zweiten Tages kam er in ihrer Gegend an. Er band nun sein Ross an einen Baumstamm an und schritt mit seinem Stabe und Mäuschelleide dem Thore näher. Als er dicht an die Bergmauern kam, da sah er eine Menschengestalt auf dem Boden hingestreckt liegen. Forschend schritt Udo näher, er erkannte den Zwerg, der sich bei seiner Annäherung emporrichtete. Leite mich ins Schloß, sprach Udo, und gieb mir ein abgelegenes Gemach, wo ich ausruhen kann; wenn's Mitternacht ist, dann leite mich nach dem Gefängnisse der leidenden Dirne, damit ich ihr Trost und Rettung bringe. Der Zwerg staunte den Sprechenden an, als er ihn aber erkannte, da

schlug er beide Hände zusammen, und stürzte zu des Ritters Füßen. Dieser ermahnte ihn zur Eile, der Zwerg leitete ihn nach dem Schlosse und deutete dem forschenden Thorwächter, daß der Pilger Labung und Ruhe bedürfe, und führte ihn nach einem stillen abgelegenen Gemache, wo er ihm bald etwas Wein brachte, und als er sich allein mit ihm sah, seine Freude aufs neue zu erkennen gab.

Endlich rückte die Mitternacht heran. Der Zwerg erschien, und winkte dem Ritter, ihm zu folgen. Rasch sprang Udo auf, nahm seinen Reisebündel und folgte ihm. Sie schritten dem Gefängnisse zu. Verkünde der Dirne Rettung, sprach er, und gieb ihr diese Kleider, damit die Flucht um so sicherer gelinge. Der Zwerg eilte dem Gefängnisse zu, mit offenen Armen kam ihm die Gefangene entgegen, sie trat aber staunend zurück, da ihr statt Labung der Zwerg die Pilgerkleider reichte. Was soll ich damit? sprach sie, wie, ich soll mich ankleiden? wozu? harret Rettung meiner? Wie, du bejahest es? also entfliehen soll ich? — Ach, der Fluch des Vaters wird mir nachfolgen, seine Rache mich ereilen, und wer soll mich verlassene schwache Dirne auf meiner Flucht schützen? Da deutete der Zwerg nach dem Eingange des Gefängnisses, und herein trat der unbekannte Pilger. Die Dirne wich erschrocken zurück, doch bejahte sie Udo's Stimme bald. Er bat sie ruhig ihm zu folgen, betheuerte, daß ihr keine Gefahr drohen solle,

Paris, 11. März. Der heutige „Moniteur“ enthält: Ungeachtet des Abscheus, den das Attentat hervorgerufen und trotz der Kundgebung der Sympathieen für die kaiserliche Dynastie, wollten Anarchisten nach einer gegebenen Parole eine gewisse Agitation hervorrufen. Sie bereiteten auf verschiedenen Punkten Frankreichs Bewegungen vor, welche, obgleich ohne Gefahr für die Ordnung, hinreichend waren, Unruhe zu unterhalten. Durch die am 24. Februar gleichzeitig vorgenommenen Verhaftungen wurden Projekte vereitelt, so wie verborgene Waffen, Munition und kompromittierende Korrespondenzen aufgefunden. Man hat die Zahl der Verhaftungen übertrieben. Es haben in Paris 50, in Lyon 20, in Marseille 12 und in 40 Departements durchschnittlich 4 Verhaftungen stattgefunden. Ungeachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln fand in Paris in der Nacht vom 4. zum 5. März eine Zusammenrottung statt. Getroffene feste Maßregeln ließen den Plan scheitern und veranlaßten 20 neue Verhaftungen. Der tolle Streich zu Chalons schloß sich dem Agitationsplane an. Durch die Haltung ehrenwerther Personen wurde schnelle Justiz geübt.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Februar. Nach einigen etwas milderer Tagen sind Kälte, Sturm und Schnee verstärkt zurückgekehrt, und eine telegraphische Depesche aus Borna meldet sogar, daß der dortige Hafen nebst Abende letzten Montag in der Nacht unverhofft zugefroren sei, so daß der Lloyd-Dampfer „Italia“ gezwungen war, das hohe Meer zu suchen. Bei den süßen Wasser-Brunnen erfor ein Hirt sammt 80 Schafen, in Skutari sind die Häuser unter dem Schnee im Sinne des Wortes begraben, der Kommandant der Leibgarde, Tuffuf Effendi, mußte sich, um in sein Serail gelangen zu können, einen mehrere hundert Klafter langen Tunnel durch den Schnee graben lassen, in Besiktasch gingen die Einwohner bei den Fenstern aus und ein, so hoch war die Schneedecke.

— Triester Depeschen vom 8. März melden: Den neuesten Nachrichten aus Cattaro zufolge haben die Montenegriner gleichzeitig mit dem bereits gemeldeten Ueberfalle einer türkischen Schaluppe am See Skutari nebst der Feste Vessandria auch die türkischen Seeforts Branina, Monastir und Cremassur, jedoch ohne Erfolg, angegriffen. Abdi Pascha in Skutari rüstet und entsandte zwei Compagnien nach Antivari und Spezza.

Sien.

China. Eine Beilage der „Londoner Gazette“ enthält eine ausführliche Depesche des Generals Van Straubenzee vom 14. Januar über die Einnahme von Canton, nebst mehreren dienstlichen Beilagen. Abgesehen von einigen Details über die Vertheilung der verbündeten Truppen beim Angriff auf die Stadt, die für Militairs von Fach allenfalls von Interesse sein dürften, geben uns diese Aktenstücke wenig neue Aufschlüsse über die gegen alle Erwartung rasch gelangene Operation. Der Widerstand war nur auf wenigen Punkten der Mauer werth, während der bei weitem größere Theil der chinesischen Soldaten seine

Positionen entweder gar nicht vertheidigte oder rasch aufgab. Im Innern der Stadt war von Widerstand eigentlich gar nicht die Rede, oder, wie die Depesche sich ausdrückt: „innerhalb der Stadt scheint man auf einen Angriff gar nicht gefaßt gewesen zu sein.“ In der alten Stadt und deren Magazineen erbeuteten die Sieger 340 Geschütze, von denen jedoch nur 3 messingene als brauchbar befunden wurden. Die Lafetten sind so schlecht, daß sie ohne Weiteres den Soldaten als Brennmaterial überlassen wurden, und von den 300,000 Pfund Schießpulver sind nicht mehr als 15,000 zu Ingenieur-Zwecken aufbewahrt worden, während die vorgefundenen Signal-Lichter, Stinktöpfe und 5000 Stück Raketen nebst anderen Materialien zur Pulverbereitung des Aufhebens nicht werth waren und deshalb zerstört wurden.

Das Mühlenkreuz bei Bahn.

Herzog Bogislaw I. hatte im Jahre 1235 den Tempelherren das Land Bahn geschenkt. Als dieser Orden durch den Papst Clemens V. aufgehoben wurde, schenkte Herzog Otto I. die eingezogenen Güter des Ordens, Bahn, Möhrchen, Wildenbruch, Pansin, Bellen, Collin u. a. dem Johanniterorden im Jahre 1311. Der Heermeister des Johanniterordens, Hermann von Bartenberg, trat 1345 die Stadt Bahn wieder an den Herzog Barnim III. und seine männlichen Erben ab, doch behielt er dem Orden darin einige Hebrungen und Gerichtlichkeiten und das Anfallsrecht vor, wenn Herzog Barnim ohne männliche Erben sterben sollte. Dadurch wurden allerhand Streitigkeiten zwischen der Stadt Bahn und der im Jahre 1382 von Möhrchen nach Wildenbruch (eine Meile südlich von Bahn gelegen) verlegten Comthurei des Johanniterordens veranlaßt. Der Herzog stand in diesen Streitigkeiten seiner Stadt immer zur Seite, und die Bürgerschaft war ihm deshalb mit Leib und Seele treue ergeben. Der alte Bürgermeister, Mathias Leupold, trat den Mittern und ihren Anmachungen mit unerschütterlicher Standhaftigkeit entgegen und gewann sich dadurch die Liebe und das Vertrauen der Bürger um so mehr, als der Haß des Ordens gegen den treuen Bürgermeister stieg.

Im Herbst des Jahres 1399 traf der Heermeister des Ordens, Dietloff von Walmoden, zum Besuch in Wildenbruch ein, und der Comthur veranstaltete ihm zu Ehren große Jagden. Bei einer solchen Jagd lief ein hegehrter Hirsch in blinder Angst durch das offene Thor der Stadt Bahn, dann aber in den nicht weit davon entfernten Hof des Bürgermeisters. Der alte Leupold ließ sofort die Thüren schließen, den Hirsch durch seine Knechte tödten, und wies die Jäger, die ihn bis dahin verfolgt hatten, aus der Stadt, in der sie nichts zu suchen hätten. Der Comthur verlangte den Hirsch zurück, erklärte die That für einen Jagdfrevel und forderte Schadenersatz. Der Bürgermeister antwortete ihm: „So lange der Hirsch auf Euren Reviden sich befand, war er Euer Eigenthum, sobald er aber auf meinen Hof kam, wo ich allein die Jagdgerechtigkeit habe, ist er mein unbefristetes Eigenthum geworden. Wir Bürger

verstehen ebenso gut, wie die Ritter, Bildpret zu essen; und wenn Ihr am nächsten Sonntage wieder kommen wollt; sollt Ihr sehen, wie uns der unverhoffte Braten schmecken wird.“ In grimmigem Zorn sprengte der Comthur aus der Stadt zurück und beschwor den Heermeister des Ordens, dem Uebermuthe des Bürgermeisters und dadurch auch der Bürger von Bahn die Flügel zu beschneiden. Diefel von Walmoden, ein tüchtiger und jähzorniger Mann, hätte am liebsten die Stadt gestürmt und an den Bürgern blutige Rache genommen, wenn ein solcher Angriff nicht zugleich eine Kriegserklärung gegen den Herzog von Pommern gewesen wäre. Er machte darum einen Streich, welcher besonders das Herz des Bürgermeisters empfindlich verwunden sollte. Der Bürgermeister hatte eine einzige Tochter, Regina, des Stolz und die Freude seines Alters; diese sollte ihm geraubt und so lange, als Geißel behalten werden, bis der hartnäckige Mann sich vor dem Orden demüthigte: das war der Plan des ergrimmtten Heermeisters.

Regina Leupold, welche sich trefflich auf das Auslegen von Reusen und das damals so beliebte Karpfstecken verstand, ließ sich fast täglich auf dem Langen See umherfahren. Es wurde darum der Fischer, der sie gewöhnlich fuhr, befohlen, sie bei einer solchen Gelegenheit in die Hände der Ritter zu liefern. Eines Tages bestieg Regina mit fünf andern Bürgermädchen den Kahn des Fischers und ließ sich von ihm nach einer weit entfernten Stelle des Sees rudern, wo er ihr einen vorzüglich reichen Fang versprach. Bei dieser Gelegenheit, indem er schmeichelte und her kreuzte, um jene Stelle aufzufinden, näherte er sich allmählig immer mehr und mehr dem Neuendorfer Graben, der den Langen-See mit dem See von Wildenbruch verbindet. Da brachen plötzlich aus dem Rohrdickicht des Grabens vier zahlreich mannte Röhre hervor, welche auf den Fischernachschleuerten. Die entschlossene Regina, die nun losfahren abnte, erhob sogleich ein Ruder und drohte den Verräther niederzuschlagen, wenn er nicht augenblicklich umkehre. Der erschrockene Fischer wendete sich um; allein es war zu spät. Die Flüchtlinge wurden eingeholt, ihr Kahn von einigen Mittern in Besitz genommen und nach Wildenbruch geführt. Der Heermeister, der sich des großen Heldentums wohl schämte, ließ sich vor den gefangenen Mädchen nicht setzen, die unverzüglich in ein Gemölde neben dem Brautstube des Schlosses eingesperrt wurden. Zugleich wurde ein Bote nach Bahn an den Bürgermeister Mathias Leupold mit der Nachricht gesandt, daß er seine Tochter nicht eher wiedersehen werde, bis er den bewußten Hirsch ausgeliefert und ein bedeutendes Strafgeld gezahlt haben würde. Leupold eilte sogleich nach Stettin, um seine Klage vor den Landesherren zu bringen. Unterdeß wurden die gefangenen Jungfrauen schmählich verhöhnt. Ein Knecht setzte ihnen Wasser und Wasser vor und warf im Namen des Heermeisters einen todten Hund in das Gemölde mit der Andeutung, daß sie ja in der Kochkunst Bescheid wüßten und sich darum den Braten auch anständig zurück-

so lange er an ihrer Seite weile. Der Fluch Gures Waters kann Euch nicht treffen, sprach er, denn ihr entflieht seiner Grausamkeit, er handelt unnatürlich an Euch, und unmöglich kann der Verlust eines Kindes ihn schmerzen, das er so barbarisch behandelt.

Zu drückend war die traurige Lage, daß die Dirne nicht gern die Gelegenheit zur Rettung ergriffen hätte. Aber nun, als sie angefleht war, da entstand erst die große Frage, wie sie den Thormächter täuschen und aus der Feste kommen könnten. Nur einen Pilger sah er ins Schloß ziehen, schnell würde Verdacht in ihm aufwachen, wenn er Zweie sich entfernen sähe. Der Zwerg hätte hier am besten rathen können, aber leider war seine Zunge gelähmt. Wie, sprach Udo, wenn die Dirne statt mir aus der Feste zöge, vorgebe, sie als Pilger habe sich gelabt mit Wein, und dürfe ihres Gelübdes wegen der nächtlichen Ruhe in keinem Schlosse genießen, gerne würden ihr die Wächter das Thor öffnen; sie könnte augen im Forste meiner harren, wenn es nur möglich wäre, an irgend einem Orte die Mauer zu überklettern, ich habe die Feste von außen bespät, rückwärts lehnen sie ihre Mauern an eine steile Felsenwand, sie sind da niedrig gebaut, weil die Felsenwand Schutzwehr genug ist; sollte es nicht möglich sein, sie zu übersteigen? Der Zwerg verneinte es, er deutete, wie groß die Gefahr sei, wenn man hinabfiel in den Abgrund, der sich unten öffnet. Nein, rief Udo, Gefahr darf mich

nicht schrecken! Ich trogte dem Tode schon oft, ich wills auch jetzt thun; nichts darf untersucht bleiben, was zur Rettung der Unschuld dienen kann. Auf! leite die Dirne nach dem Thore, sorge dafür, daß sie entkomme, und dann hole mich hier ab, und führe mich zur Felsenwand. Vergebens bat der Zwerg, vergebens bat und widersprach die Gefangene, sie mußte Udo's Beweggründen nachgeben. Edler Mann, sagte die Dirne, der du mir unbekannt, für mein Wohl so kräftig arbeitest, ich vermag dir jetzt nicht zu danken, meine Brust ist beengt, vergebens bemühe ich mich, das auszudrücken, was ich fühle, aber mein Dank soll dir noch werden, wenn ich so glücklich sein sollte, dich und mich gerettet zu sehen.

Udo forderte keinen Dank, er ermahnte sie zur Eile und trennte sich mit einem herzlichen Händedruck von ihr; der Zwerg führte sie fort. Udo warf sich auf den harten Stein, der ihr seither zum Lager gedient hatte. Still und einsam war es um ihn her, er stützte das Haupt auf dem Arm und überdachte sein Unternehmen. Unmöglich kann ich unrecht handeln, sprach er, wenn mir gleich die Ursache nicht bekannt ist, warum die Dirne leidet, wenn sie gleich Strafe vom Vater verdient hätte, so ist doch solche Strafe allzu grausam, und sie verdient Rettung. Wer doch nur gegen ein so holdes Geschöpf so unnatürlich handeln kann — wenn ihr Herz dem schönen Körper gleicht, o dann duldet hier ein Geschöpf, nur

des höchsten Glücks würdig. Warum vermag ich nicht, seit ich sie sah, das Bild ihrer Reize meiner Seele zu tilgen? welchen heftigen Eindruck machte sie auf mich, ich bebe, so oft ich an sie denke und das laut pochende Herz engte mir die Brust, da ich mit ihr sprechen wollte. Wie kommt es, daß ich furchtsamer bei der Dirne war, als jemals dem Anblick von überlegenen Feinden? wie kommt es, daß ich nur mehr für sie Gefühl und Gedanke habe? — Sei auf deiner Hut Udo, und wache dein Herz. So kämpfte er mit sich selbst, ungewöhlich lange dünkte ihm das Augenbleiben des Zwergs und Besorgnisse bemächtigten sich seiner. Wie, wenn ihre Flucht entdeckt, sie und ihr Führer ergriffen worden wären, ohne sie warnen zu können, und noch ein schrecklicheres Loos ihrer harte! Er schritt unruhig auf und ab, aber fest hielt er die Hand, das unter dem langen Rocke verborgene Schwert, auf jeden Fall gefaßt, seinen Tod an seinen Feinden zu rächen. Eine Stunde schlich langsam vorüber und der Zwerg lehrte nicht zurück. — Jetzt als Udo's Besorgniß schon Gewißheit schien, hörte er leise Fußtritte, und der so lange Abwesende trat ins Gemölde.

(Fortsetzung folgt.)

würden. Die edle und mutige Regina verlor den Mut nicht, tröstete ihre wehklagenden Gefährtinnen und sann auf Befreiung aus ihrem Gefängnisse. Dasselbe war nun freilich fest verschlossen und verriegelt, und für schwache Frauenhände an keine Öffnung zu denken. Die Ritter hatten aber eine zweite Thür, die aus dem Gewölbe ins Braubaus führte, ganz und gar vergessen. Sie war zwar auch ver-

schlossen, aber die sechs Gefangenen trugen ja nach alter, guter Sitte ihre Wirthschaftsschlüssel in einer Tasche bei sich. In der Nacht nun, als alle Burgleute im tiefen Schlafe lagen, versuchten die Gefangenen mit ihren Schlüsseln diese Thür zu öffnen. Es gelang, und sie traten in das Braubaus, aus dem sie durch eine kleine Thür, welche sie erbrachen, in den Schloßgarten gelangten. Da das Schloß ringum

mit Wasser umgeben war, so mußten die Jungfrauen einen Kahn finden, um erst über die breite Wasserfläche und dann zu Lande nach der heimatlichen Stadt zu entfliehen. Sie fanden am Ufer des Sees auch glücklich eine Gondel, ketteten sie los und steuerten nun wohlgemuth über die Fläche des Wassers der lieben Heimath zu.

(Schluß folgt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeigen.

Den am 9. d. M. erfolgten Tod meines Schwiegersohnes, Thierarzt **Lange** in Arnswalde, zeige ich hierdurch tiefbetrübt an. J. F. Hosenfeld.

Am 13. d. M., Morgens 5½ Uhr, starb mein beigeliebter Mann, der Wurstfabrikant **Wilhelm Meyer**, an den Folgen einer Erkältung im 30. Jahre seines Lebens und in dem 4. unserer höchst glücklichen Ehe.

Mögen Alle, die den Verewigten kannten und die Größe meines Verlustes zu schätzen wissen, mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Die tiefbetrübte Wittwe.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Schlittengeläute reparirt schnell u. billig A. Candisly.

Die Norddeutsche Zeitung,

das größte conservative Blatt der Provinz Pommern, erscheint mit Ausnahme des Sonntags, wo ein Morgenblatt, und des Montags, wo ein Abendblatt ausgegeben wird, täglich zweimal, und ist dadurch in den Stand gesetzt, die Tagesereignisse auf dem politischen und religiösen Gebiete ebenso reichhaltig als frühzeitig zu bringen. Mit besonderer Aufmerksamkeit nimmt die Norddeutsche Zeitung die Interessen der Provinz Pommern wahr und bringt die Nachrichten aus derselben in großer Ausdehnung. Das mit der „Norddeutschen Zeitung“ verbundene „Stettiner Börsenblatt“ bringt alle für Handel, Landwirthschaft, Schifffahrt und Gewerbe wichtige Nachrichten nicht minder schnell und zuverlässig. Der Pränumerationspreis für die Norddeutsche Zeitung beträgt pro Quartal in Stettin 1 Thlr. 10 Sgr., für Auswärtige 1 Thlr. 17½ Sgr., in Verbindung mit dem Börsenblatte 2 Thlr. 10 Sgr., für das Börsenblatt allein 1 Thlr., und nehmen alle Postämter Bestellungen pro II. Quartal an. — Inseerate, denen die Zeitung die weiteste Verbreitung sichert, werden pro Petitzeile nur mit 1 Sgr. berechnet und findet bei öfterer Wiederholung ein verhältnißmäßiger Rabatt statt.

Stettin, im März 1858.

Die Expedition der Norddeutschen Zeitung.

Abonnements - Einladung.

Auf das im 28. Jahrgange erscheinende **Danziger Dampfboot** nehmen pro II. Quartal 1858 sämtliche Postanstalten Bestellungen an. — Dieses Blatt ist in der Provinz Westpreußen das einzige, welches täglich erscheint. Es liefert die politische Tagesgeschichte aus authentischen Quellen und wohlunterrichteten Correspondenzen; Referate über Theater, Concerte, Schwurgerichte, interessante Neuigkeiten aus der Stadt und Provinz, neue literarische Erscheinungen, landwirthschaftliche und gewerbliche Gegenstände; — Unterhaltungslectüre; — Handelsberichte aus sachkundiger Feder, tägliche Börsen-Verläufe, Getreide- und Spirituspreise, Berliner u. Danziger Course, Schiffsnachrichten, Schiffsfrachten, Berichte über Zufuhren aus Polen, Fremdenliste etc. Der Quartal-Abonnementspreis ist hier am Orte in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten Ein Thaler.

Die Insektionsgebühren betragen für die Spalte 1 Sgr.

Danzig.

Die Expedition.

Wegen Vergrößerung des Geschäfts-Locals
habe ich einen **Ausverkauf meines Waaren-Lagers bis zum 28. März** angeordnet, und erlaube mir ein hochverehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen.

L. G. Golde.

Neuborstrasse.

Ein großer, unbeschädigter, zum Einmauern sich eignender, kupferner **Kessel**, sowie mehrere **Kasten**, stehen billig zum Verkauf bei

J. Jacoby, Neuborstr.

Blühende **Syacinthen**, **Tulpen** und andere blühende **Topfgewächse**, so wie ächter keimfähiger **Erfurter** und **Quedlinburger Samen** ist vorrätig bei dem Kunstgärtner **Albert Singpiel**, große Auerstraße neben der Eisengießerei.

Ächter keimfähiger **Erfurter** und **Quedlinburger Samen** ist vorrätig bei dem Gärtner **Hartmann**, große Auerstraße.

Lampen und Leuchter reparirt billig A. Candisly.

Ein zuverlässiger Mann, der das Austragen der Wochenblätter übernehmen will, kann sich in der Exped. d. Bl. melden.

Theater-Anzeige.

Montag, den 15. März. Auf allgemeines Verlangen: **Die Braut des Blinden**. Drama in 5 Akten.

Dienstag, den 16. März: Theater.

A. Brückelmann.



Post-, Dampf-
und
Packet-Schiffahrt:



Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellsch

unter Direction der Herren:

Adolph Godeffroy, Vorsigender, C. Wörmann, J. Laß, H. J. Merck und Comp., Johs. Schnack und Söhne, P. A. Milberg, General-Agent.

Von Hamburg nach New-York

(eventuel Southampton anlaufend).

Expedition alle 1. und 15. jeden Monats,

mit den A. I. Post-Dampfschiffen **Hammonia**, **Borussia**, **Austria** und **Saxonia**.

Nächste Abgangstage:

Saxonia, Capt. **Ehlers**, am **1. April**,
Borussia, „ **Trautmann**, „ **15.** „

Güterfracht: Ermäßigt auf 8 Doll. u. 15 % für Baumwoll- und ordinaire Güter, für andere Waaren 12 Doll. u. 15 % pr. 40 Cubf. Fhg. Gold, Silber, Juwelen ½ % Contanten ½ % in voll.

Passage-Preise: Pr. Ort. Thlr. **150** für I. Cajüte, Pr. Ort. Thlr. **90** für II. Cajüte, Pr. Ort. Thlr. **60** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

In Folge der mit der Amerikanischen Regierung abgeschlossenen Postconvention werden sowohl frankirte wie unfrankirte Briefe und Pakete mit den Schiffen befördert. **Portofrag** von hier bis New-York 4½ Sgr. pr. einfachen Brief.

Ferner werden expedirt die rühmlichst bekannten, großen Packschiffe:

Donau, **Main**, **Rhein**, **Elbe**, **Oder**, **Nord-Amerika**, **Weser**, **Deutschland** und **Neckar**:

Nach New-York: am 1. und 15. eines jeden Monats, zuerst am **1. April**, Packschiff **Main**, Capitain **Haack**.

Nach Quebec: am 15. April, 15. Mai, 15. Juni.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Volken, Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 37.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Stolp nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn Wilhelm Mielcke.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Für Auswanderer und Reisende

bringe ich hiermit zur Kenntniz, daß meine direkten Expeditionen, (nicht über Liverpool, England) per Dampf- und Segelschiff nach

Nord- und Süd-Amerika, Australien und Brasilien, und zwar nach den Landungs-Plätzen:

New-York, Baltimore, Philadelphia, Boston, Quebec, New-Orleans, Galveston (Texas), San Francisco, Melbourne, Port-Adelaide (Australien) und Rio de Janeiro (Brasilien)

vom 1. März d. J. ab

Bremen und Hamburg

wieder eröffnet sind, und von da ab regelmäßig;

jeden 1. und 15. des Monats

zu den billigsten Hafenpreisen unter dem Schutz der Preussischen und Amerikanischen Gesetze, stattfinden. — Nicht frühzeitige Anmeldungen würden den Vortheil billigerer Ueberschiffs-Preise haben. — Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeltliche Auskunft nebst Prospect, enthaltend Belehrung für Auswanderer, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement, der von der

Königl. Preuss. Regierung Concessionirte General-Agent

H. C. Plazmann in Berlin, Louisen-Platz Nr. 7.

P. S. Nach den vollständig eingeholten Nachrichten bin ich in den Stand gesetzt, hiermit anzeigen zu können, daß die zur Beförderung meiner Passagiere im vorigen Jahre benutzten 96 Schiffe unterm Schutz der Vorsehung sämtlich glücklich am Bestimmungs-Orte gelandet sind.

Amerikanische Geldsorten etc. sowie die allersichersten Banquier-Wechsel für alle amerikanischen Hauptplätze sind stets billigst bei mir zu haben.

Ein verheiratheter Inspector mit guten Zeugnissen versehen, wird zu Marien d. J. für eine selbstständige Wirthschaft gesucht. Bedingungen sind in dem herrschaftlichen Hofe zu erfahren.

Wobers, 11. März 1858.

v. Puttkamer.

Ich ersuche die geehrten Herren Abnehmer die für bis dato abgefahrenen oder schon ausgeworfenen Mergel noch restirenden Beträge im Laufe dieses Monats an die hiesige Wirthschaftskasse einzahlen zu wollen.

Schojow, den 6. März 1858.

G. Graf von Schwerin.

Getreide-Berichte.

Stettin, 11. März. Weizen etwas fester, loco 90 pfd. 52-59 Thlr. nach Qual. bez., kurze Liefer. 58½ Thlr. bez., pr. März 90 pfd. gelber succ. Liefer. 59½ Thlr. Br., 89.90 pfd. pr. Frühjahr 60 Thlr. pr. Mai Juni do. 60½ Thlr. Br., pr. Juni Juli 61 Thlr. Brief.
Koggen gut behauptet, loco pr. 82 pfd. 33½ Thlr. 82 pfd. pr. Frühjahr 33½, 34 Thlr. bez. u. Br., Mai Juni 34½ Thlr. Bd., pr. Juni Juli 35½ Thlr. 36 Thlr. bez. u. Br.
Gerste neue schlef. pr. Frühjahr 34½ Thlr. bez. Hafer loco pr. 52 pfd. 28 a 29 Thlr., 50.52 pfd. Frühjahr 28 Thlr. Bd.
Erbsen loco kleine Koch. 56 a 60 Thlr. Br. Rübsöl ziemlich unverändert, loco 12 Thlr. Br., April-Mai 11½ Thlr. bez., Br. u. Bd., pr. Sept. 12½ Thlr. bez. u. Bd., 12½ Thlr. Br.
Leinöl loco incl. Faß 12 Thlr. Br., ohne Faß 11 Thlr. Br.
Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 22 pCt. mit Faß 21½ pCt. Bd., pr. März 21½ pCt. Bd., Frühjahr 21½ pCt. Bd., 21 pCt. Br., pr. Mai-Juni pCt. Bd., pr. Juni Juli 19½ pCt. Br., 19½ pCt. pr. Juli August 19 pCt. Bd.

(Verspätet.)

Danzig, den 11. März 1858

Markt-Bericht von Chr. Wendt.

Seit Montag hat sich Thaumetter eingestellt, da indeß immer wieder während der Nacht etwas friert, erhalten sich die Wege noch ziemlich passabel, so daß Zufahren noch keiner Beschränkung unterliegen, eben günstig ist das allmähliche Aufthauen des Eises, da durch ein übermäßiges Aufstauen desselben in der Weide und Rogat weniger zu erwarten steht.

An unserer Börse singt man noch immer ein trauriges Lied, Umsätze sind schwach, und Preise erhalten sich mit Mühe auf letztem Standpunkt.

Spiritus Thlr. 14½ a 14½ pr. 9600 pCt. Tralles.

Heutiger Landmarkt.

Weizen fein hochbunten 129 a 157 pfd. 70 a 80 Thlr. hochbunten 126 a 134 pfd. 65 a 75 Sgr., fein bunten 123 a 131 pfd. 58 a 68 Sgr., gut bunten 120 a 128 50 a 60 Sgr.

Koggen 128-132 pfd. 39-41½ Sgr.

Gerste 106-118 pfd. 35-41 Sgr.

Weiße Erbsen nach Beschaffenheit von 55-60 Sgr. graue 60-65 Sgr.

Schweinebohnen 43 a 48 Sgr.

Wicken 60-70 Sgr.

Hafer 70-76 pfd. 26-28 Sgr.

Roths Kleesaat 12-15 Thlr. pr. Ctr.

Weißes Kleesaat 14-16 Thlr. pr. Ctr.

Thimotheumsaat 10-13 Thlr. pr. Ctr.

Stolper Marktpreis vom 10. März.

Weizen d. Schf.	2 10	Buchweizengr. Me.	—
Koggen	1 10	Bier L. 100 D.	4 15
Gerste	1 5	Brannwein d. L. rt.	—
Hafer	— 28	Heu d. Et. 3. 110 Pfd	1 5
Erbsen	2 26	Stroh d. Schock	9 16
Kartoffeln	— 10	Brennb., hart., Kfr.	5 —
Butter pro Pfund	— 6	desgl. weiches	3 —

Berliner Börse vom 11. März 1858.

Stamm-Actien.	Zf.	Brief	Geld	Prioritäts-Actien.	Brief	Geld	2. Serie	4	Disc.-Comm.-Anth.	Brief	Geld
Aachen-Düsseldorf	3½	82	—	Aachen-Düsseldorf	4	86½	—	—	Fomm. Rittersch. dito	4	122½
Aachen-Mastricht	4	—	47½	dito 2. Emission	4	86½	—	—	Braunschweig. 70 % Einzahl.	4	—
Amsterdam-Rotterdam	4	—	60	Aachen-Mastricht	4½	—	—	—	Dessauer	4	—
Bergisch-Märkische	4	80	—	Bergisch-Märkische	5	102½	—	—	Weimarische 60 % Einzahl.	4	—
Berlin-Anhalt	4	—	172	dito 2. Serie	5	102½	—	—	Darmstädter	4	—
Berlin-Hamburg	4	—	177½	dito 3. Serie (Dort.-Suest)	4	85½	—	—	Ausländische Fonds.		
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	136½	—	Berlin-Anhalt	4	91½	—	—	Inscr. b. Stieglitz 2 u. 4 Anl.	4	—
Berlin-Stettin	4	—	151½	Berlin-Hamburg	4½	102½	—	—	Anleihe bei v. Rothschild 5	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. alte	4	—	109	dito 2. Emission	4½	—	—	—	Neue Russ.-Engl. Anleihe 5	—	—
dito dito neue	4	—	105	Berlin-Potsd.-Magdeburg Lit. A. B.	4	89½	—	—	Russ. 5. Anleihe b. Stieglitz 5	—	—
Brieg-Neisse	4	—	66	dito Lit. C.	4½	98½	—	—	Russ.-Poln. Schatz-Oblig.	4	—
Cöln-Crefeld	4	—	—	dito Lit. D.	4½	97½	—	—	Certificate Lit. A. a 300 fl.	5	93
Cöln-Minden	3½	—	46	Berlin-Stettin	4	—	—	—	dito Lit. B. a 200 fl.	—	—
Wilhelmsb. (Cos.-Odbg.) alte	4	—	56½	Cöln-Minden	4½	101½	—	—	Neue Pfandbriefe	4	—
dito dito neue	—	—	—	dito 2. Emission	5	—	—	—	Neueste dito 3. Em. in SR.	4	—
Elisabethbahn	4	—	100	dito 3. Emission	4	—	—	—	Partial-Obligat. a 500 fl.	4	86
Ludwigshafen-Bexbach	4	143½	—	dito 4. Emission	4	86½	—	—	Wechsel-Course.		
Magdeburg-Halberstadt	4	—	195	Wilhelmsbahn (Cosel-Oderbg.)	4	—	—	—	Amsterdam 250 fl.	—	—
Magdeburg-Wittenberge	4	36½	—	Düsseldorf-Elberfeld	4	—	—	—	dito 250 fl.	2 M.	—
Mainz-Ludwigshafen	4	93	—	Magdeburg-Halberstadt	4	—	—	—	Hamburg 300 mk.	—	—
Mecklenburger	4	—	50½	Magdeburg-Wittenberge	4½	—	—	—	dito 300 mk.	2 M.	—
Münster-Hamm	4	—	90	Niederschlesisch-Märkische	4	—	—	—	London 1 Lstrl.	3 M.	—
Neustadt-Weissenburg	4	—	91½	dito	4	—	—	—	Paris 300 fr.	2 M.	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	—	dito 2. Emission	5	—	—	—	Wien 20 fl.-Fuss	2 M.	—
Niederschlesische Zweigbahn	4	77½	—	Magdeburg-Halberstadt	4	—	—	—	Augsburg 150 fl.	2 M.	—
Nordbahn, Kurf. Fr. Wilh.	4	—	35½	Magdeburg-Wittenberge	4½	—	—	—	Leipzig 100 thlr.	8 T.	—
Überschlesische Lit. A.	3½	—	135	Niederschlesisch-Märkische	4	—	—	—	Frankfurt a. M. 100 fl.	2 M.	—
dito Lit. B.	3½	129½	—	dito	4	—	—	—	Petersburg 100 SR.	3 W.	—
Oestr.-franz. Staats-Eisenbahn	5	194½	—	dito 3. Serie	4	—	—	—	Gold-Course.		
Prinz Wilh. (Steele-Vohw.)	4	62	—	dito 4. Serie	5	—	—	—	Friedrichsd'or	—	119
Rheinische, alte	4	—	93½	Nordbahn, Kurf. Fried. Wilh.	4½	—	—	—	Louisd'or	—	109½
dito neue	4	—	90	Oberschlesische Lit. A.	—	—	—	—	Gold al marco in Imper. f.	—	21½
dito neueste	5	—	85	dito Lit. B.	3½	—	—	—	Königl. sächs. K.-Anw.	—	—
dito Stamm-Pri.	4	—	—	dito Lit. D.	4	—	—	—			
Ruhrort-Kref.-Kra.-Gladbach	3½	—	91	dito Lit. E.	3½	—	—	—			
Stargard-rosen	3½	—	93½	Oestr.-franz. Staats-Eisenbahn	3	—	—	—			
Thüringen-Halle	4	121½	—	Prinz Wilh. (St.-Vohw.) 1. Serie	5	—	—	—			
				2. Serie	5	—	—	—			
				Rheinische Prior. Oblig.	4	—	—	—			
				Rheinische vom Staat garant.	3½	—	—	—			
				Ruhrort-Kref.-Kreis-Gladbach	4½	—	—	—			